

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 17 Rpf.
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt
Stuttgart 13 447, Postschlüsselbuch 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf., Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug
1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Samstag, 20. März 1943

Nummer 67

Im Südabschnitt Angriff auf breiter Front

Stadt und Eisenbahnknotenpunkt Bjelgorod im Handstreich genommen - 140 Sowjetpanzer vernichtet

Von unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 20. März. In seinem gestrigen Bericht meldete das Oberkommando der Wehrmacht zum erstenmal, daß der deutsche Angriff sich auf den Raum zwischen Chartow und nördlich Kursk erstreckt und auf breiter Front erfolgreich weitergeführt wird.

Damit ist dem bisherigen Mädelrat gewisser Kreise des neutralen Auslandes über die Ziele der deutschen Offensivmaßnahmen ein Ende gesetzt, das sie übertrieben haben mag. Man glaubte in den deutschen Angriffsmaßnahmen im Südabschnitt nur eine „Offensive mit begrenzten Zielen und Möglichkeiten“ erblicken zu sollen. Auch die feindliche Agitation behauptete, den deutschen Gegenangriff zum Stehen gebracht zu haben. Stattdessen wird der Angriff nunmehr noch verstärkt und „auf breiter Front“ weitergeführt.

In ebenso überraschendem wie kühnem Handstreich nahmen Verbände der Waffen-SS Stadt und Eisenbahnknotenpunkt Bjelgorod, während mehrere hundert deutscher Kampf-, Sturm- und Schlachtflugzeuge die Angriffe unterstützten und die Flanken der Stoßverbände nach Westen und Osten absicherten. Die Infanterie-Division „Großdeutschland“ hat das Bjelgorod benachbarte Worrisowka unter ihrer Kontrolle. Bis hinauf in den Raum westlich Kursk stehen deutsche Infanterie- und Panzerverbände gegenüber zähem feindlichem Widerstand in erfolgreichem Angriff. Mehrere Ortschaften sind dabei genommen worden.

Unter dem Eindruck der deutschen Erfolge und mit dem Ziel, deren strategische Auswirkungen abzuschwächen, haben die Bolschewisten versucht, durch konzentrierte Angriffe im Mittelabschnitt und im Gebiet des „Menschenes“ örtliche Erfolge zu erzielen. Südlich Orel, südlich Wjasma und im Raum von Staraja Russja griffen die Sowjets mit starken Kräften an. In einem Divisionsabschnitt südlich Wjasma erfolgten die Angriffe siebenmal, in einem anderen Divisionsabschnitt fünfmal hintereinander, ohne nur irgendeinen Erfolg zu haben. Die Sowjets erlitten dabei erhebliche blutige Verluste und büßten wiederum beträchtliche Mengen Material ein. Südlich Wjasma wurden von 120 angreifenden sowjetischen Panzern 93 vernichtet. Mit 47 im Raum von Bjelgorod abgeschossenen Panzern verloren die Sowjets innerhalb eines Tages also 140 Panzertankwagen.

Wie vom Oberkommando des Heeres ergänzend gemeldet wird, zerstörte die Luftwaffe bei ihren Aktionen, mit denen sie im Raum Chartow-Bjelgorod die Operationen der Heeres- und SS-Verbände unterstützte, durch zahlreiche Vorkämpfer mehrere vom Feind als Unterlunten benützte Dörfer. Nachtangriffsschwärme schleuderten reihenweise Spreng- und Splitterbomben auf die in dichten Kolonnen marschierenden sowjetischen Truppenteile, die hohe blutige Verluste hinnehmen mußten. Zerstörungsaktionen fanden immer wieder lobnende Ziele. Durch den unermüdbaren Einsatz der Luftwaffe war der Feind auf seinen Sammelplätzen hinter der Front so schwer getroffen, daß er den vordringenden deutschen Truppen an vielen Stellen nur schwachen und ungeordneten Widerstand entgegenzusetzen konnte. Deutsche Jäger schossen neun sowjetische Flugzeuge in Luftkämpfen ab. Auf der Bahnstrecke von Waliki nach Kupjansk traf ein Kampfstaffel mit ihren Bomben drei Munitionszüge, von denen die meisten Wagen explodierten oder ausbrannten. Weitere Güterzüge und die mehrgleisige Strecke erhielten Vorkämpfer.

Im Raum westlich Kursk gelang unseren Infanterie- und Panzertruppen, nachdem sie den zähem Widerstand der Bolschewisten gebrochen hatten, im Nachstoß nach hartem Kampf die Eroberung mehrerer Orte.

Eine schwere Niederlage erlitten die Sowjets bei ihren erneut unternommenen harten Angriffen südlich Orel. Unter blutigen Verlusten für den Feind konnten sie schon vor unseren Linien aufgefangen und abgewiesen werden.

Sturzkampfflieger bekämpften mit vielen hundert schweren Sprengbomben im

Großadmiral Dönitz in Italien

Kameradschaftliche Besprechungen mit Riccardo
Berlin, 20. März. Gelegentlich des Besuchs des Oberbefehlshabers der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, in Italien am 16. und 17. März beim Unterstaatssekretär für die Marine und Chef des Admiralsstabes, Flottenadmiral Riccardo, haben zwischen den beiden Oberbefehlshabern kameradschaftliche Besprechungen stattgefunden. Während dieser Besprechungen ist wie immer das vollkommenste Einverständnis in allen Fragen festgelegt worden, die sich auf die weitere Zusammenarbeit der beiden Marineen für den gemeinsamen Sieg über den gemeinsamen Feind beziehen.

Angriff befindliche Sowjetpanzer, die so zurückgeschlagen wurden, daß sie sich in ihre Ausgangsstellungen zurückzogen. Acht Feindpanzer erhielten Vorkämpfer, weitere wurden schwer beschädigt. Kampfverbände belegten die Bereitstellungsplätze der feindlichen Infanterie mit zahlreichen Bomben. Im Luftkampf kam es zu erbitterten Kämpfen mit stärkeren bolschewistischen Schlachtfliegerverbänden, die unter Jagdschutz gegen die deutschen Stellungsschiffe ansetzten. Bei zwei eigenen Verlusten schossen unsere Jäger 29 bolschewistische Flugzeuge ab. Ritterkreuzträger Hauptmann Gennemann erlangte dabei seinen 73. Luftsieg. In dem von zahlreichen Waldungen durch-

setzten Hügelland südwestlich Wjasma standen unsere Truppen in hartem Abwehrkampf. Mehrere Divisionen und drei frisch aufgestellte Panzerbrigaden des Feindes führten den von Artillerie und zahlreichen Schlachtflugzeugen unterstützten Angriff, der im Abwehrkampf unserer Truppen zusammenbrach. Von den 93 Panzern, die der Feind verlor, wurden 67 vernichtet oder erbeutet, 25 bewegungsunfähig geschossen.

In der Mandalakschajront wurden zehn feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei Noworossijsk verlor der Feind ein sowjetisches Frachtschiff; ein weiterer Dampfer wurde schwer beschädigt.



In der Hingabe des eigenen Lebens für die Gemeinschaft liegt die Krönung allen Opfersinns.

ADOLF HITLER

Feinde der Achse — auch Feinde des Islams

Flammender Appell des Großmufti an alle Araber und Mohammedaner

Berlin, 20. März. Am gestrigen Geburtstags des Propheten Mohammed hielt der Großmufti von Jerusalem, Amin el Husseini, in der Berliner Moschee eine Ansprache, mit der er sich an die islamische, insbesondere aber an die arabische Welt wandte.

Zu einer Zeit, da fast alle islamischen Länder unter der Befehls- und den Grausamkeiten feindlicher Unterdrücker litten, ihre Freiheitskämpfer hingerichtet und das Land mit kapitalistischen Methoden ausgeplündert werde, sei es die Pflicht aller Moslems, den Kampf gegen diese Feinde mit allen Mitteln zu führen und zu fördern. Die Feinde des Islams dachten nur daran, mit Hilfe der Juden die völlige Beherrschung des heiligen Landes Palästina zu erreichen.

Die Atlantik-Charta, die durch „die Vertreter der U.S.A. veröffentlichte perfide Denkschrift“ sei ein Beweis für die Gefahr, die die Existenz der Araber im Falle eines Sieges der achsenfeindlichen Mächte bedrohe. Die Araber und die Moslems hätten daher die

Pflicht mitzubekämpfen, jüdische Gier und Unersättlichkeit zu zerbrechen. Der Irak sei ein überzeugendes Beispiel für das gemeine Spiel der Briten und Nordamerikaner. Dieses Land habe keinerlei Interessengemeinschaft mit den Achsenmächten und habe in seinem Versuch, seine Ehre und Rechte mit der Waffe in der Hand zu verteidigen, schwere Blutzinsen auf sich genommen. Jetzt müsse es die britische Vergewaltigung über sich ergehen lassen. Seine besten Söhne seien hingerichtet worden und seine jetzigen Gewalttäter hätten gegen den Willen der Bevölkerung auf englischen Befehl an die Achsenmächte den Krieg erklärt.

Zum Schluß versicherte der Großmufti, daß der Tag der Rechenschaft kommen werde. Dann würden alle Araber und Mohammedaner bereit aufstehen können und sie alle würden dann gemeinsam mit den Völkern der Achse im Kampf gegen die Räuber ihres Besitzes, die Brandstifter und Vernichter ihrer Dörfer, dafür sorgen, daß der endgültige Sieg zu ihrer endgültigen Befreiung führt.

Unser Bedenken heißt Tat

Zum Heldengedenktage

Aus dem heldischen Sterben des Soldaten erhebt immer neu das Leben eines Volkes. Auf den Feldern des Krieges wird im härtesten Einsatz das Dasein, die größere Zukunft der Nation erkämpft und gesichert. Schon immer im wechselvollen Ablauf der Geschichte hat sich unser friedliebendes, der aufbauenden Arbeit zugewandtes Volk mit der Waffe in der Hand gegen raubgierige, haß- und neidfüllte Feinde zur Wehre setzen müssen. Immer wieder mußten die sorgenden Gedanken deutscher Mütter, Frauen und Kinder weit in die Ferne wandern, weil die Ihren im großen Heer marschierten und kämpften, damit die Heimat vom Schrecken aufgezogenen Krieges bewahrt blieb oder befreit wurde.

Als Kernvolk Europas, als die große Bastion abendländischer Kultur und zivilisatorischer Werte in seiner Geschichte niemals etwas geschenkt worden. Seine primitivsten Rechte hat es gegen eine feindliche Umwelt erstreiten müssen. Seine Söhne haben immer wieder ihr Blut hingeben müssen, damit das Volk als Ganzes zu leben vermochte. Die Lehren der Geschichte haben es dem deutschen Volk mit Hammerschlägen eingeprägt, daß es stark und wahrhaftig sein muß, wenn es gegen die Feinde bestehen will, daß es Opfer an Gut und Blut zu bringen hat, wenn es die Rette seines Lebens, seines Charakters und seines Wesens weiterreichen will als Vermächtnis einer stolzen Vergangenheit an eine größere Zukunft.

Weitum in der Welt ragen die steinernen Male stehen die schlichten Kreuze, mahnen die Stätten heldischer Bewährung an das unvergängliche Soldatentum der Deutschen. Da marschieren sie vor uns auf, die Reiterkadetten des Großen Kurfürsten, die sieghaften Regimenter des Prinzen Eugen und des Alten Fritz, die Freiheitskämpfer von 1813/14, die Stürmer von Düppel und Mars-la-Tour, die feldgrauen Kolonnen des Ersten Weltkrieges. Aus fernsten Jochen grüßen die Schatzen deutscher Kämpfer, die für Deutschland gefallen sind: von den Falklandsinseln, aus den Steppen und Wästen Afrikas, von den Ufern des Euphrat und aus den Dschungeln der Südsee, aus Nord und Süd, aus Ost und West, von überall her, wo deutsche Männer für ihr Volk gestritten und gelitten haben.

Ganz nahe vor allem aber stehen uns jene, die im größten entscheidenden Ringen der Nation um Leben und Tod, um Zukunft oder völlige Vernichtung des Reiches für uns und für die nach uns Kommenden gefallen sind, getreu dem heiligen Eid, der sie als schirmende Wehr vor ihr Volk, vor ihre Mütter, Frauen und Kinder gestellt hat. Über allem unermesslichen Heldentum der Front steht flammend die Gloria der 6. Armee, der Kämpfer von Stalingrad, die - den Tod vor Augen - monatelang dem wütenden Ansturm weit überlegener bolschewistischer Menschen- und Materialmassen standgehalten haben und kämpfend gefallen sind, weil sie wußten, daß nur durch höchste Opfer ein Volk reif werden kann für den Sieg. Ihr heldisches Sterben hat unser Volk und allen Völkern Europas eindringlich ins Bewußtsein gerufen, daß dieser Krieg in Wahrheit um den Bestand der europäischen Welt, der europäischen Kultur geführt wird.

Wenn der deutsche Soldat heute im weiten Raum Europas marschiert, kämpft und stirbt, dann weiß er, wofür er das unjagbar große Opfer auf sich nimmt. Er weiß, daß dieser Krieg die Summe aller Kriege ist, die Deutschland um sein Recht und seine Freiheit jemals hat führen müssen, daß dieser Krieg an das ewige Sein unseres Volkes, an das persönliche Leben jedes einzelnen greift. Er weiß, daß es in diesem Kriege kein dynastisches, kein kirchliches, kein wirtschaftliches Interesse gibt, sondern daß es einzig und allein um die Erhaltung der Nation geht. Allzu oft und allzu offenkundig haben die haßerfüllten Kriegsheerführer des Weltjudentums ihre Schandziele, ihren Vernichtungswillen bekundet; immer wieder haben sie erklärt, daß sie den Lebensnerv unseres Volkes zerstören wollen, daß sie ihre barbarischen Instinkte, ihren infernalischen Judenhaß gegen alles, was deutsch ist, austoben wollen. So weiß der deutsche Soldat im erbitterten Ringen gegen die plutokratisch-bolschewistische Weltverschwörung genau, wofür er kämpft und - wenn es sein muß - auch stirbt: für seine Frau, für seine Kinder, für die Heimat, für sein Deutschland schlechthin. Und er weiß vor allem, daß er nicht mehr wie einst allein kämpft, sondern daß hinter ihm die Heimat steht, bis zum letzten Mann, bis zur letzten Frau vom gleichen unbeugbaren Kampfwillen befeht, bereit, sich in Opfer, Not und Entbehrung, in leidenschaftlicher Selbsthingabe und äußerster Kraftentfaltung der Front würdig zu erweisen. Vor allem bei den Terrorangriffen auf friedliche deutsche Städte beweist die Heimat diese unerschütterliche, tapfere und soldatische Haltung.

Zu jeder Stunde werden die gefallenen Soldaten dieses großen Krieges mit uns sein, unvergessen und ewig geehrt als diejenigen, die mit ihrem Blute dem Sieg und damit der neuen, besseren Zukunft die Weibe gegeben haben. Sie sollen mit uns in jede Schlacht marschieren, sie sollen neben uns an allen Maschinen stehen, sie sollen jeden Pfug ins Ackerfeld begleiten, sie sollen der Schicksalsgemeinschaft des Volkes ewige, eindrucksvolle Mahnung sein, zu jeder Stunde selbstlos unsere Pflicht zu tun, damit der Sieg dereinst alle Kriege, die unser Volk hat führen müssen, in einem Reich des Friedens, der Arbeit und der Größe sinnvoll frucht.

Denn das ist das würdigste Bedenken, das wie unseren gefallenen Helden widmen können: die Tat, der mannhafte Einsatz, der entschlossene, kraftvolle Wille jedes Deutschen, die finstere Drogung unserer Feinde für alle Zeiten zu zerbrechen und den Sieg in Treue zum Führer mit zerringen zu helfen. Fritz Dertel.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 19. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfraum Charkow-Bjelgorod und nordwestlich Kuz'k schreitet der deutsche Angriff auf breiter Front erfolgreich fort. Südlich Charkow wurden die Reste der dort eingeschlossenen sowjetischen Kräfte vernichtet. Verbände der Waffen-SS eroberten in überwachendem Vorstoß die Stadt Bjelgorod. Die Infanterie-Division Großdeutschland wehrte feindliche Angriffe bei Borissowla ab und stieß anschließend weit nach Osten vor. 47 Sowjetpanzer wurden vernichtet. Südlich Orel, südlich Wjasma und bei Staraja Russja erlitten feindliche Durchbruchversuche mit einer schweren Niederlage für die Sowjets. Sie verloren neben vielen Menschen und zahlreichem Material allein im Abschnitt von Wjasma 93 Panzerkampfwagen. Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften in mehrfach wiederholten Einsätzen die Angriffs- und Abwehrkämpfe des Heeres.

An der nordtunesischen Front verläuft ein eigenes örtliches Angriffsunternehmen erfolgreich.

Ein Verband von U.S.A.-Bombern griff am Tage nordwestdeutsches Küstengebiet an. Die Bevölkerung, vor allem in Bremen, hatte Verluste. Deutsche Jäger schossen zum Teil weit über See sieben viermotorige Flugzeuge ab, drei weitere Flugzeuge verlor der Feind über den besetzten Westgebieten.

Nach einem erfolgreichen Tagesvorstoß schenkte deutscher Kampfflugzeuge gegen einen Hafen in Südenland griff die Luftwaffe in der vergangenen Nacht die Industriestadt Norwich und den Hafen Great Yarmouth an. Beim Abflug wurden starke Brände beobachtet. Drei Flugzeuge werden vermisst.

Im Atlantik stehen unsere Unterseeboote in schweren Geleitzungskämpfen. Die großräumigen Operationen sind noch im Gange.

Gerechtigkeit muß erkämpft werden!

Gauléiter Sautel sprach vor Schaffenden

Dortmund, 19. März. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Reichsstatthalter Gauléiter Sautel, sprach gestern vor den Dortmundern Schaffenden. Das ganze Reich schau, so führte er aus, mit Bewunderung und Zuerst auf die Menschen im deutschen Westen, die angeht der verbrecherischen Ueberfälle der britischen Mordbrenner gezeigt hatten, daß keine Macht der Welt ihren Willen brechen könne, diesen Krieg durchzubringen. Im gegenwärtigen Augenblicke habe der deutsche Soldat abermals seine Unüberwindlichkeit bewiesen. Mit Worten höchsten Lobes pries er aber auch die unergieblichen Leistungen des deutschen Arbeiters. Ein Volk, das solche Leistungen vollbringe, werde niemals zugrunde gehen. Wegen dieser einzigartigen Eigenschaft treffe uns der Haß des weltvergifteten Judentums.

Der Redner kam dann auf den Frauen-einsatz in der Rüstung zu sprechen, der durch den totalen Krieg zur unumgänglichen Notwendigkeit geworden sei. Lange habe der Führer gezögert, bis er den Befehl zu den einschneidenden Maßnahmen gab, die die deutsche Frau an die Maschine riefen. Die Frauen müßten immer daran denken, daß sie ihren Einsatz für ihre Kinder und den Führer leisteten, der selbst in einer Besprechung der letzten Zeit gesagt habe: Ich denke ständig an diese Frauen — und das Ziel des Nationalsozialismus wird und muß es sein, daß die Frau aus dem Betrieb herauskommt. Auch die Frau des deutschen Arbeiters darf einm nur noch Hausfrau und Mutter sein.

Die Rede schloß mit der eindringlichen Herausstellung der Tatsache, daß dem deutschen Volk von der feindlichen Welt niemals Gerechtigkeit widerfahren werde. Wir müssen uns diese Gerechtigkeit selbst verschaffen, so rief Sautel unter stürmischem Beifall aus.

Bombenhagel auf Norwich

und den Großfliegerschiffen Great Yarmouth

Berlin, 19. März. Zu dem in der vergangenen Nacht gegen den Industriestandort Norwich in der ostenglischen Grafschaft Norfolk durchgeführte Angriff schwerer deutscher Kampfflugzeuge meldete die eingeleiteten deutschen Fliegerheftige Großbrände in den belebten Räumlichkeiten. Bei guter Sicht waren Norwich und seine Industrieanlagen schon von weitem im Anflug zu erkennen. Kurz vor 23 Uhr erfolgten die ersten Bombenwürfe, die sich dann laufend bis gegen eine halbe Stunde vor Mitternacht hinzogen.

Zur gleichen Zeit wurde auch der Großfliegerschiffen Great Yarmouth, der einige Meilen ostwärts von Norwich an der Küste liegt, von deutschen Kampfflugzeugen mit Bomben belegt. Viele Brände waren überall im Hafengebiet von Great Yarmouth entstanden und wiesen den deutschen Fliegern den Weg.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen gestern nachmittags überraschend einen Ort an der englischen Südküste an. Die aus geringen Höhen abgeworfenen Bomben trafen militärische Ziele. Trotz Flakabwehr wurde der Angriff planmäßig und ohne eigene Verluste durchgeführt.

Griechen meutern in Kairo

Zusammenstöße mit britischen Offizieren

Von unserem Korrespondenten

Kairo, 20. März. Unter den von den Engländern als Kanonenfutter gedachten griechischen Verbänden in Ägypten ist es auf Grund der schweren Antipathieen zwischen den griechischen Soldaten und ihren britischen Offizieren zu blutigen Unruhen gekommen. Nach bestätigten Meldungen entstand unter den Mannschaften des sogenannten „heiligen Bataillons“ eine schwere Meuterei, da die Griechen sich weigerten, von britischen Offizieren befehligt zu werden.

Schamlose Hez gegen die iberische Neutralität

Amerikanische Zeitschrift fordert zum Angriff gegen Spanien und Portugal auf

Von unserem Korrespondenten

ws. Bissabon, 20. März. Einen neuen, unerhörten Angriff auf die iberische Neutralität leistet sich die nordamerikanische Zeitschrift „Look“; sie wärmt wieder den alten Vorwand auf, dessen Sinnlosigkeit und Lächerlichkeit schon oft genug nachgewiesen wurde, Deutschland plane einen Ueberfall auf Spanien, um Gibraltar in seine Hand zu bringen.

Die genannte Zeitschrift fordert in einem groß aufgemachten Artikel, hinter dem das Regime der U.S.A. Agitation sichtbar wird, die Vereinigten Staaten und England zu bewaffnetem Ueberfall auf die iberische Halbinsel auf. Die beiden Hauptverbindungs-linien zu der iberischen Halbinsel zwischen Ästien und Pyrenäen seien sowohl von See aus als auch durch Bomber gut angzugreifen.

Für eine Aktion gegen Spanien, erklärt die Zeitschrift, bedeute es eine Erleichterung, daß das Land in der Reichweite der Langstreckenbomber von England aus liege. Auch von Oran und Algier aus könnte man gegen Spanien mit Bombereinheiten vorgehen. Trotzdem verlangt die Zeitschrift, daß Spanien besetzt und die Balearen in amerikanische Hand gebracht werden. Amerika dürfte sich auch nicht, so erklärt „Look“, zynisch, durch irgendwelche Legalitätserklärungen behindern lassen, sondern müsse zugleich durch Portugal nach Spanien vorstoßen, denn wohl über übel dürfe Portugal unweigerlich in alle Geschäfte in Spanien mit hineingezogen werden. Unverfroren spielt die amerikanische Zeitschrift dabei auf kulturelle Verbindungen Portugals mit Brasilien und das portugiesisch-britische Bündnis an.

Zwei Dampfer im Mittelmeer versenkt

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 19. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Im westlichen Mittelmeer wurde ein aus drei Dampfern bestehender Geleitzug von einem Torpedoflugzeug-Verband unter dem Befehl von Fliegerhauptmann Spezzajeri angegriffen. Zwei 5000-RT-Dampfer erhielten Torpedotreffer und sanken. Ein dritter 7000-RT-Dampfer blieb mit starker Schlagseite liegen. Feindliche Flugzeuge warfen gestern einige Bomben auf die Küstenbezirke und die Umgebung von Neapel und in der Provinz Syrakus, ohne Opfer zu verursachen. In Noto entstanden geringe Schäden. Ein Flugzeug wurde von der Bodenabwehr getroffen und stürzte vom Kap Passero ins Meer.“

Teufelischer Plan des USA-Außenamtes

Deutschland soll nach dem Krieg durch Juden und Bolschewisten überwacht werden

Eigenbericht der NS-Presse

md. Stockholm, 20. März. Wie es Deutschland nach dem Kriege ergehen würde, falls die Gegner siegen, das erklärt die nordamerikanische Zeitschrift „American Mercury“ in einem Leitartikel. Darin werden Gedankenengänge wiedergegeben, wie sie anscheinend im Außenamt Roosevelt's gang und gäbe sind.

Als besonderer Punkt des Programms für Deutschlands Behandlung nach dem Kriege wird die „vollkommene Entwaffnung“ genannt, wobei Deutschland nicht einmal eine symbolische „Reinwehre“ belassen werden sollte. Kein Exzerzierer werde mehr erlaubt sein, auch nicht mit hölzernen Gewehren. Deutschland soll an die Juden und Bolschewisten ausgeliefert werden, denen es überlassen bliebe, nach Gutdünken zu haufen und zu beschließen. Nach der Zeitschrift hätten die Anglo-Amerikaner nicht die Absicht, „Deutschland gegenüber dem Weihnachtsmann zu spielen“. Etwas Besonderes hat das U.S.A.-Außenamt für die deutschen Schulen ausgedacht. Nach dem Blatt soll eine internationale Erziehungscommission geschaffen werden; für Rundfunk und Presse besteht der Plan einer ständigen „Überwachung“.

Das nordamerikanische Außenamt will alle diese Aufgaben natürlich Juden und Bolschewisten überlassen. Denn diese wie jene haben reiche Erfahrungen im Erwidern völkischer Kultur und im Beschlagen aller Werte, die der Stolz eines Kulturvolkes sind. Wir jedoch danken bestens für solche „Überwachung“ und werden unseren Feinden begreiflich zu machen wissen, daß ihre abschneidenden Finger nicht in deutsche Verhältnisse hineinlangen dürfen.

Während also solcherlei Pläne im U.S.A.-Außenamt geschmiedet wurden, konnte auch der Zeit in Amerika weidende englische Außenminister Eden nicht schweigen. In einer geschlossenen Sitzung des auswärtigen Ausschusses des Senats und des Repräsentantenhauses gab er die Erklärung ab, es sei noch zu früh, eingehende Pläne für die Nachkriegszeit zu entwerfen. Auch halte er es nicht für dringlich erforderlich, jetzt schon einen genauen Plan zu entwerfen. Zunächst genüge eine „vorläufige Skizze“, die später ergänzt werden könne. Mit den Vereinigten Staaten, Großbritannien, der Sowjetunion und Tschechien-Chinas als Pfeiler könne der Ueberbau später hinzugefügt werden. Als Eden nach dem Nachrichtenstatus Polens befragt wurde, wich er einer Antwort aus.

Schwere Verluste der USA-Luftwaffe

Deutsche Jäger schossen über dem norddeutschen Küstengebiet sieben viermotorige ab

Berlin, 19. März. Der in den gestrigen Nachmittagsstunden über die deutsche Küste in das nordwestdeutsche Küstengebiet einfliegende nordamerikanische Bomberverband wurde schon weit über See von allen Seiten von unseren Jägern angegriffen. Aus etwa 6000 Meter Höhe warf der Feind seine Bomben ab. Kurz nach 15 Uhr wurde der erste feindliche Bomber vom Typ Liberator abgeschossen. Bald darauf stürzte ein weiteres viermotoriges Flugzeug ab, während gleichzeitig eine dritte Maschine beim Aufschlagen am Boden zerschellte. Innerhalb von nur 20 Minuten erlangen unsere Jäger vier weitere Luftziele. Einer der schwer getroffenen viermotorigen U.S.A.-Bomber versuchte noch eine Notwasserung vorzunehmen, sackte aber sofort ab.

Auf dem Rückflug wurde der nordamerikanische Verband über der holländischen Küste von britischen Jagdstaffeln erwartet. Unsere Jäger griffen die feindlichen Jagdflugzeuge an und zerpflanzten sie. Dabei wurden zwei Spitfires abgeschossen, so daß der Feind bei diesem Tagesunternehmen insgesamt neun Flugzeuge, darunter sieben viermotorige Maschinen verlor.

Die deutsch-italienische Panzerarmee an der Mareth-Linie

Unsere Karte zeigt die Lage der Mareth-Linie in Südtunesien, die nach 1935 von den Franzosen als Grenzwall gegen das italienische Tripolitaniens ausgebaut worden ist. Diese Linie verläuft südlich von Gabes die tunesische Küstenebene zwischen dem Mittelmeer und den Mour-Bergen. Heute wird die Mareth-Stellung von der deutsch-italienischen Panzerarmee eingenommen, die ihren planmäßigen Rückmarsch bis hierhin durchgeführt hat. Diesen Marsch wird einmal die Geschichte zu den großen strategischen Leistungen dieses Krieges zählen. Er hat den Plan der Feinde, die deutschen und italienischen Streitkräfte in Afrika „in die Zange“ zu nehmen und zu vernichten, vereitelt. Es liegt im freien Ermessen unserer Heerführung, ob sie in der Mareth-Linie der 8. britischen Armee Widerstand leisten oder sich auf die deutschen Streitkräfte zurückziehen will, die inzwischen das tunesische Kerngebiet im Norden um Tunis und Biserta besetzt haben. Selbst das niedrigste gesteckte operative Ziel, das den Feinden bei ihrer Landung in Nordafrika vorschwebte, weitestens die Verbindung zwischen den beiden Äthien-Armeen durch einen Vorstoß zur mitteltunesischen Küste abzuschneiden, haben die Briten und Nordamerikaner nicht erreicht.

Von der Insel Djerba, die Homer „die Insel des Goldenen Landes“ nennt, ziehen sich im weiten Bogen bis zu den mit grünem Unterholz bewaldeten Matmata-Bergen die Spuren des „Times tripolitanus“, den die Römer im zweiten Jahrhundert nach der Zeitenwende anlegten und zwei Jahrhunderte lang gegen die aus der Wüste kommenden Einfälle der Berber hielten. Die neue Verteidigungslinie hat ihren Namen von dem Ort

Hauptsache: Kautschuk

Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Henry Wallace, der sich vor kurzem als ein Amateur auf philosophischem Gebiet erwiesen hat, als er im Auftrage Roosevelts über die „Grundlagen der christlichen Weltordnung“ sprach, gab vor seiner Abreise nach Mittel- und Südamerika Pressevertretern gegenüber eine Erklärung ab, die ihn auch als Praktiker von Format zeigt. Wallace bezeichnete es nämlich als den Hauptzweck seiner Inspektionsreise nach dem südlichen Kontinent, die Möglichkeiten der Kautschukpflanzungen in den verschiedenen Ländern zu studieren. Ein Beweis mehr dafür, daß die Rooseveltsche „Politik der guten Nachbarschaft“ nichts anderes als eine imperialistische Ausweitungspolitik reinster Wassers darstellt. Nach der finanziellen Verpflichtung und teilweise militärischen Besetzung Mittel- und Südamerikas geht man nun systematisch an die Ausbeutung eines ganzen Kontinents heran, der als Ersatzreservoir für die in Ostafrika verlorengegangenen wertvollen Rohstoffgebiete Interesse bei der Wirtschaft der Vereinigten Staaten gefunden hat. Man spricht von „Grundlagen der christlichen Weltordnung“ und denkt an Kautschuk. Ganz wie die englischen Bundesgenossen, die einmal zu Recht so charakterisiert worden sind: „Sie sagen Christus und meinen Kautschuk.“ Sie bleiben immer die gleichen, ob sie nun in London oder in Washington sitzen mögen.

Waffenbrüderschaft im hohen Norden

Diell übergab das „Haus der Kameradschaft“

Berlin, 19. März. Generaloberst Diell, der Oberbefehlshaber der im hohen Norden kämpfenden deutschen Armee, übergab in Anwesenheit des Reichskommissars Terboven das neu geschaffene „Haus der Kameradschaft“ seiner Bestimmung. Das Haus ist den deutschen und finnischen Soldaten gewidmet und wurde mit einer festlichen Veranstaltung unter Mitwirkung von Künstlern der beiden befreundeten Nationen eröffnet. Mit diesem Hause wurde eine Stätte errichtet, die den Frontkämpfern durch künstlerische Darbietungen Freude und Entspannung schenken soll.

Sechs neue Ritterkreuzträger

Anh. Berlin, 19. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Hans Hauptmann, Führer eines Kraftfahrzeug-Bataillons; Hauptmann Hartmut Kästner, Bataillonskommandeur in einem Jäger-Regiment; Oberleutnant Rudolf Heiser, Bataillonsführer in einem Artillerie-Regiment; Oberleutnant Hans Wolff, Kompanieführer in einem Grenadier-Bataillon; Oberfeldwebel Ewald Götsch, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, und an Oberfeldwebel Siebert Kaiser in einem Jäger-Bataillon.

Politik in Kürze

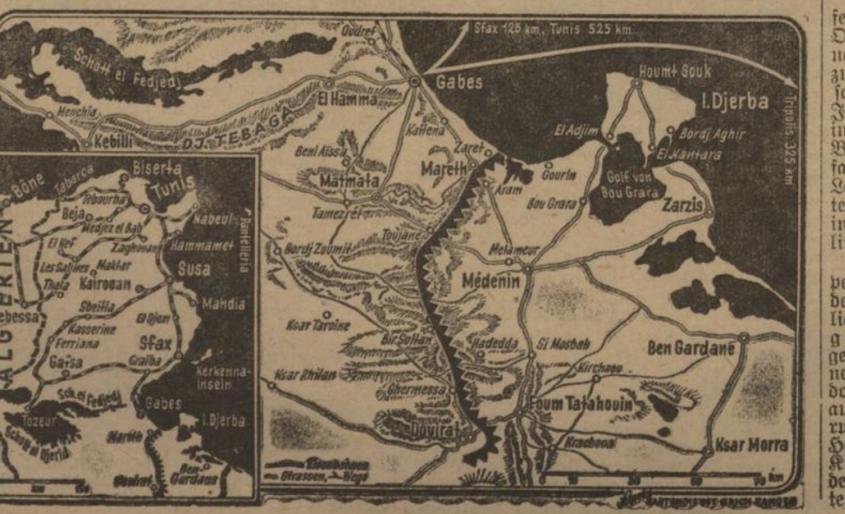
Reichsmarschall Göring sandte an Oberleutnant Theodor Nordmann, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfschwader, zur Bezeichnung des Eisendenks zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ein Glückwunschtelegramm.

Eine im Mittelabschnitt der Front einachebte Gruppe des Kampfschwaders General Wever konnte jetzt über 10.000 Feindfluga melden.

Staatssekretär Dr. Landfried von Reichswirtschaftsministerium sprach in Hamburg vor Vertretern der Partei, des Staates und der Wirtschaft über die Erfordernisse der totalen Mobilisierung auf wirtschaftlichem Gebiet.

Großadmiral Dönitz hat anlässlich seiner Anwesenheit in Italien dem Breaatentkapitan Cecladi Cossato das ihm vom Führer verliehene Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes persönlich überreicht.

Der ehemalige Sekretär des Großmünsters von Jerusalem, Ate Aref El Gann, starb in einem Konzentrationslager an den Folgen der ihm von den Engländern zugefügten Misshandlungen.



Aus Stadt und Kreis Calw

Der Wille zum Sieg
Wochenspruch der NSDAP

Was man nicht aufgibt, hat man nicht verloren.
Friedrich von Schiller

Es ist die tiefste Erkenntnis von der Unbegrenztheit des Lebendigen, daß kein Unglück hoffnungslos, keine Not unwiderruflich und selbst der Tod nicht endgültig ist, wenn nur im Volke als der Quelle und dem Grund des überzeitlichen Lebens der einzelne der Wille zum Widerstand und zur Tat und der Glaube an die Zukunft lebendig sind! Und wie für den einzelnen gilt dies für das Volk: wenn man sich nicht selber aufgibt, ist man nicht verloren, und was man nicht selber aufgibt, das hat man nicht verloren.

Gerade wir Deutschen haben das in unserer Geschichte oft genug erfahren, und zuletzt erst wieder vor 25 Jahren, als Deutschland im tiefsten und nach dem Willen seiner Feinde unwiderruflichen Sturz in den Abgrund des Unterganges geschleudert worden war, weil trotz der vom ewigen Römum bekränzten Tapferkeit der kämpfenden Fronten dem deutschen Volk der letzte Mut und die letzte tödlich klare Erkenntnis seines Schicksals verjagt geblieben war.

Die in einer kleinen verspotteten und verfolgten Bewegung zusammengeflohenen Freiwilligen des Führers waren es damals, die Deutschland nicht verloren, — und darum war Deutschland nicht verloren und konnte aus der Kraft des Willens und des Glaubens jener unter dem neuen Banner sich sammelnden Freiwilligen bis zum nie noch bisher erreichten Beginn der großen deutschen Erfüllung sich emporheben.

Aus dieser Kraft sind wir heute stark, unserer Weg durch die schwere und opfervolle Zeit des Entscheidungskrieges als der letzten Bewährung und der großen Erprobung unseres Volkes zu gehen. Und der deutsche Sieg ist uns in allen Kämpfen und Gefahren gewiß, weil wir niemals mehr uns selber und Deutschland aufgeben, das uns darum in Ewigkeit unverlierbar ist!

Dem Gedächtnis der Gefallenen Morgen Heldengedenkfeier in Calw

Aus Anlaß des Heldengedenktages veranstaltet am morgigen Sonntag der Wehrmachtsstandort Calw in Verbindung mit der Partei eine Gedenkfeier in der städt. Turnhalle am Brühl. Zu dieser vormittags um 9.20 Uhr beginnenden Feier ist neben den Angehörigen unserer Gefallenen die gesamte Einwohnerschaft eingeladen. Die Feierrede hält der Kommandeur des Wehrbezirks Calw und Wehrmachtsstandortälteste Oberstleutnant Febr. von Kitzl. Im Anschluß an die Feier werden von Wehrmacht, Partei und Stadt Kränze am Ehrenmal an der Stadtkirche niedergelegt werden.

Beflaggung am Heldengedenktage

Aus Anlaß des Heldengedenktages am Sonntag flaggen sämtliche Dienstgebäude Calws, die Bevölkerung wird gebeten, sich der Beflaggung der Dienstgebäude anzuschließen. In den Standorten des Wehrbezirks V finden militärische Feiern statt, die dem Gedächtnis der Gefallenen des gegenwärtigen Krieges, insbesondere der Helden von Stalingrad, dem Andenken der Toten des ersten Weltkrieges und des Kampfes der Bewegung gewidmet sind.

Die Spende der Heimat

Der 7. Dpfer Sonntag im Kriegswinterhilfswerk 1942/43 hat im Kreis Calw den folgenden Sammelbetrag von 74.671,60 RM. gebracht. Die Heimat hat ihre Ehre daran gesetzt, den letzten in der Reihe der Dpfer Sonntage dieses Kriegs-WHJW zu einem großen Erfolg für das Kriegswinterhilfswerk werden zu lassen. Aus ihrer Spende sprechen der unbesiegbare Wille und die unbürdige Zuversicht, den deutschen Schicksalskampf siegreich zu bestehen, und das stille Gelöbnis, eingedenk des Einsatzes der kämpfenden Front zu jedem Opfer bereit zu sein.

Der Kampf um das Reich

Entlassfeier 1943 der Oberschule Calw

Mit einer schlichten Feier, der Vertreter des Staates und der Stadt anwohnten, verabschiedete die Oberschule Calw im Georgenäum die schulentlassenen Schüler und Schülerinnen. Im Mittelpunkt der von frischen Liedbeitragungen des Schülerchors umrahmten feierlichen Stunde stand eine dankwürdige Ansprache des Schulleiters. Vom Erziehungsziel der Schule im nationalsozialistischen Staat ausgehend, sprach Oberstudiendirektor Kitzl über die geschichtliche Aufgabe unserer Zeit, das Reich der Deutschen zu erstellen und aufzubauen. In einem weitgespannten historischen Rückblick zeigte er hier-

Einem toten Helden

von Hubert Ries

Dein Herz ging ein in unser Herz,
das wird nun doppelt schlagen;
wir dürfen über Tod und Schmerz
noch lange nicht verzagen.

Wir standen nah auf Du und Du,
glaubst Du, es war vergebens?
Wir wären, wollten wir die Ruh,
Berächter unseres Lebens.

Wir leben ja aus Deinem Tod,
nicht daß die Fahne sinken;
ewig wird sie im Morgenrot
uns allen, Deutschland, winken.

bei die Entwicklung des Reichsgedankens und seine schicksalbestimmende Kraft für unser Volk auf.

Nordische Stammesführer gründeten das 1. Reich auf der Grundlage germanischer Gesellschaftsordnung. Sachsen, Franken und Stauer führten es durch drei Jahrhunderte, bis es an der Zielsetzung, zugleich ein germanisches und ein römisch-christliches Reich sein zu wollen, zerbrach. Die Vorbereitungen für das 2. Reich schuf der Aufstieg der preussischen Macht. Friedrich der Große ist sein geistiger Ahnherr. Dieser wie Bismarck, der Begründer jenes Reiches, das ein Staatenbund war, sind indessen große Einsame, Führer ohne Volk gewesen. Erst die Erschütterungen des Weltkrieges machten die deutschen Menschen zur Volksgemeinschaft reif. Der Führer ließ die letzte Wirklichkeit werden und schuf auf ihrem Boden das 3. Reich, indem er das Volk zu einer Volksgemeinschaft machte.

Unsere Sendung ist es, dieses große und starke Reich im Herzen Europas zu verteidigen und zu schützen, wie den Ländern unseres Erdteils eine neue Ordnung zu geben. Unser Kampf wird über das Leben des deutschen Volkes ebenso wie über das Leben aller Kulturvölker Europas entscheiden! Der Schulleiter ermahnte die Entlassschüler, in diesem schicksalhaften Ringen in Treue zum Führer ihre Pflicht zu tun, in Haltung und Einsatz Nationalsozialisten der Tat zu sein.

Mit der Entlassfeier 1943 war erstmals die Verleihung des Schöffel-Preises an einen Schüler der Oberschule Calw verbunden. Dank des Wohlwollens von Landrat Dr. Haegeler und der Unterstützung durch den Kreisverband kann unsere Oberschule als 52. im Gau diesen Preis, der eine Auszeichnung an Abiturienten für besonders anzuerkennende deutschsprachliche Leistungen darstellt, nun alljährlich vergeben. Er besteht in einem Buchpreis und in zehnjähriger Mitgliedschaft beim Deutschen Schöffelbund, einer Gemeinschaft, die es sich zur Aufgabe macht, die Preisträger in ihren Neigungen und Leistungen zu fördern und sie gegebenenfalls zu unterstützen. Der Preis wurde in diesem Jahr dem Abiturienten Reinhold Schwämmle zuerkannt.

Jahrgang 1925 beim Reichsarbeitsdienst

Ziel der Ausbildung ist Heranbildung eines tüchtigen Wehrmattersatzes

Vor wenigen Wochen rückte der Jahrgang 1925 in die Reihen des Reichsarbeitsdienstes. Die großen Aufgaben und Ziele dieser „Schule der Nation“, wie der Führer den Arbeitsdienst nannte, sind heute längst in das Bewußtsein eines jeden Deutschen eingedrungen. In den wenigen Friedensjahren nach Einführung der Arbeitsdienstpflicht wurden sowohl auf volkswirtschaftlichem Gebiet wie auch in der arbeitsmäßigen Lösung bedeutender Gemeinschaftsaufgaben Erfolge erzielt, die keine Generation vor uns und auch kein anderes Volk je erreicht haben.

Oberstes Ziel aller Erziehung und Ausbildung ist heute, der Wehrmacht einen Ersatz zur Verfügung zu stellen, der in jeder Beziehung dem Feind eines Kampfes auf Leben und Tod, wie ihn das deutsche Volk jetzt durchfechten muß, gewachsen ist. Dies ist allein auch der tiefere Grund für den Befehl des Führers, den gesamten Jahrgang 1925 schon jetzt heranzuziehen. Mit ihm soll nicht ein verstärkter Baustelleneinsatz erreicht werden, sondern die jungen Männer dieses Jahrgangs sollen im Reichsarbeitsdienst körperlich so kräftigt und durchgeformt und durch die nationalsozialistische Erziehungsarbeit in ihrer inneren Haltung so gefestigt werden, daß sie am Ende ihrer Dienstzeit den zeitbedingten Anforderungen der Wehrmacht entsprechen.

In der Wehrerziehung betrachtet es der Reichsarbeitsdienst nicht als seine Aufgabe, in irgend einer Form der Wehrmacht

Frauen passieren erstmals das Fabriktor

Aus allen Volksschichten kommen sie — Umstellung im Haushalt nötig

In diesen Wochen sind unzählige Frauen in die Berufsarbeit hineingestellt worden, die noch vor einem halben Jahr von dieser Umstellung in ihrem Leben nichts ahnten. Daß sie alle für ihre neuen Aufgaben viel guten Willen mitbringen, zeigt sich Tag für Tag in allen Betrieben, in denen die „Neuen“ eingesetzt worden sind.

Für die meisten „Neuen“, die wir an den verschiedensten Arbeitsplätzen besuchten, öffnete sich zum erstenmal das große Tor der Fabrik, das die Mehrzahl nicht ohne Herz-Klopfen durchschritt. Eine neue, unbekannte Welt war es. Etwas ganz ungewohntes war die Fabrik. Und doch war dann alles gar nicht so schlimm. Man erlebt mit einemmal, daß die Fabrik gar kein menschenfremder Moloch ist. Im Gegenteil, da sind Kameradinnen, junge und alte, in hellen, hohen Räumen. Menschen wie du und ich, die so selbstverständlich da schaffen, wo sie gebraucht werden. Sie nicken den „Neuen“ freundlich zu, und viel schneller als man gedacht, ist man Mitglied dieser Betriebsgemeinschaft.

Da sitzen sie nun alle nebeneinander, die Hausfrau neben der Verkäuferin, die Frau des Angestellten und Beamten neben der des Reichsbahners und des Fabrikarbeiters.

Eins ist dabei natürlich klar: Bei diesem zusätzlichen Arbeitseinsatz unserer Frauen muß sich auch der Hausherr, sofern er nicht eingezogen, sondern in der Heimat tätig ist, etwas bescheiden. Er kann nicht erwarten,

„Zwischen Himmel und Erde“

Volkstheater Calw

Das Problem von Schuld und Sühne ist in diesem künstlerisch wertvollen Ufa-Film, zu dem Otto Ludwigs gleichnamige Novelle den Stoff geliefert hat, ungemein packend gestaltet. Wir erleben mit einer ans Herz greifenden Stärke des Eindrucks den tragischen Familienkonflikt des stolzen, niederrheinischen Handwerker-Geschlechts der Kottwinkels. Die unbeugsame Strenge und Geradheit des Vaters steht bestimmend über dem Streit der Söhne um eine Frau. Der charakterlich unwerte Matthias stiehlt dem Bruder die Braut, ruiniert Geschäft und Ansehen der Familie. In seinem Haß schneidet der Unselige das Tragische eines Gerüstes am Dom zu Xanten an, um den Bruder vorsätzlich um das Leben zu bringen. Auf diesem dramatischen Höhepunkt des Geschehens greift der Vater ein. Er zwingt den Schuldigen zur Sühne. Sein Sturz vom Dach des Domes gibt der Familie die Ehre zurück und beendet ein in die Irre gegangenes Leben.

Der von Dr. Harald Braun inszenierte Film erhält dadurch eine besondere Bedeutung, daß kein Geringerer als Werner Krauß die Rolle des Dombaumeisters Justus Kottwinkel übernommen hat. Er bringt für diese Gestalt des gestrigen, gegen das eigene Blut unerbittlichen Mannes sein in solcher Menschendarstellung oft bewährtes Können mit. Gisela Uhlen spielt die Frau zwischen den Brüdern; die Brüder selbst werden von Wolfgang Luksch (Matthias) und Martin Urtel dargestellt. Ein Kreis weiterer, hervorragender Darsteller gibt dem als Zeitbild wie als Charakterzeichnung gleichermaßen fesselnden Film das künstlerische Gepräge. — Im Beiprogramm die neue Wochenschau und ein guter Kulturfilm.

Fr. Hans Schoele.

Aus den Nachbargemeinden

Bad Wildbad. Die BDM-Hauswirtschaftsschule hatte die Bevölkerung und die Soldaten der Lazarette in den Kurort geladen. Unter Führung der Schulleiterin, Frä. Koch, boten die 40 Schülerinnen ein sehr abwechslungsreiches Programm, das dem Meistbesuch der Lehrerin und der Schülerinnen im Dezember 1942 unter dem in früheren Jahren angebotenen Deutschen aus Wolschynien und Westarabien gewidmet war.

vorzugreifen. Die Ausbildung erstreckt sich daher lediglich auf die Erlernung des Gebrauchs des Infanteriegewehrs. Hinzukommen Übungen im Feldbau und im Gebrauch der Gasmaske. Den Reibebüchungen wird besonderer Wert beigemessen, da sie mit dazu beitragen sollen, die Männer körperlich zu kräftigen.

Die arbeits-technische Ausbildung nimmt einen erheblichen Teil des Ausbildungsplans ein. Die Handhabung von Spaten, Schaufel, Hacke, Säge, Beil, Axt, Hammer und Zange, der Förderbetrieb des Schubkarrens und Muldentippers, das Heben und Tragen von Kisten, Säcken, Stapeln und Bündeln von Rufen, Herstellen von Faschinen und vieles andere muß theoretisch und praktisch unter Berücksichtigung modernster arbeits-technischer Methoden geübt werden. Neben aller körperlicher Ausbildung wird die geistige Schulung nicht vernachlässigt. Nichts Ueberflüssiges wird gelehrt, nicht Ueberflüssiges als Ballast mitgegeben. Geduldig und einfach ist der Weg des Arbeitsdienstes.

Nicht alle Einheiten des Reichsarbeitsdienstes leisten ihre Dienstzeit in der Heimat ab. Die meisten Einheiten kommen nach einer Grundausbildung zum Arbeitsdienst bei der Wehrmacht in den besetzten Gebieten. Es ist eine Freude, festzustellen, daß hier beste deutsche Jugend, die körperlich wie geistig in anspruchsvoller Verfassung ist, begeistert ihre Pflicht erfüllt. Sie weiß, daß ihr Dienst ein Ehrenamt der Nation ist, dem heute unter dem Geßel des Krieges Aufgaben von höchster Bedeutung gestellt sind.

stets pünktlich zur gewohnten Stunde den gedeckten Tisch vorzufinden und in jeder Hinsicht von der Frau bedient zu werden. Doch was ist das schon gegenüber der täglichen Bereitschaft unserer Soldaten draußen an der Front, die zum Teil nun schon jahrelang auf jegliche Beaglichkeit und Unnehmlichkeit verzichten und für uns in jedem Augenblick ihr Leben wagen!

Um den Hausfrauen die Weiterführung des Haushaltes zu ermöglichen, sind hier halbtägige Schichten eingelegt. Die Hausfrau hat entweder den Vor- oder Nachmittags, je nachdem welche Schicht ihr besser paßt, zur Verfügung. Der Haushalt muß eben danach organisiert werden: „Und das geht auch ganz gut“, erzählt uns eine der „Neuen“, die wie alle hier ihre Maschine schon handhabt, als habe sie ihr Leben lang nichts anderes getan. „Ich gehe um eins zur Schicht, während mein Mann um eins Mittagsschicht. Da stelle ich ihm sein Essen warm und es schmeckt ihm auch ohne die gewohnte Bedienung.“ — „Mein Mann muß natürlich in Zukunft auch einige Besorgungen mit erledigen, dann schaffen wir das schon“, erzählt eine andere.

Eins ist erfreulich, und das stellt der Arbeitsbereitschaft unserer Frauen das beste Zeugnis aus: Alle Meister der verschiedensten Betriebe, wie die Vorarbeiterinnen, die wir sprachen, loben das Arbeitsergebnis der „Neuen“, das sie selbst überrascht hat.

Schwäbisches Land

Jeder Gemeinde ein NSV-Kindergarten

Stuttgart. Im Jahre 1939 waren es im Gau Württemberg-Hohenzollern 653 Kindergartenstätten der NSV, die 19.856 Kinder aufgenommen hatten. Heute bestehen in unserem Gau 1216 NSV-Kindertagesstätten, die täglich von 60.800 Kindern besucht werden. Das ist eine stattliche Zahl. Und doch muß das Ziel weiter gesteckt werden; denn es gibt noch viele Mütter, die dringend entlastet werden müssen. Dazu ist es notwendig, daß in jeder Gemeinde ein NSV-Kindergarten ist und in größeren Orten und Städten müssen die Kindergärten entsprechend der Kinderzahl vermehrt werden. Um dies Ziel zu erreichen, muß jeder einzelne Volksgenosse mit-helfen durch seinen monatlichen NSV-Mitgliedsbeitrag.

Insgesamt 35 Sängerkreise im Gau

Stuttgart. An die Stelle der jährlichen Hauptversammlung des Schwäbischen Sängerbundes trat in diesem Jahre eine Arbeitstagung des Führerrates und der Führerverversammlung, die während des Krieges die Befugnisse der Hauptversammlung ausübte. Bei dieser Tagung übernahm zur großen Freude der Sängerkreise der Kreis der bisherige Gauführer des Schwäbischen Sängerbundes, Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmid, die Führung des Bundes auf weitere drei Jahre und berief die jetztigen Stellvertreter, Direktor Antonietti und Kreisleiter Kaushabel, sowie die weiteren Mitarbeiter in ihre Ämter. Der Bundesführer verfügte die Einteilung des Sängergaues in 35 Sängerkreise, die räumlich mit den politischen Kreisen übereinstimmen, und führte die neuen Sängerkreisführer in ihr Amt ein. Einige Berichte und eine sachliche Aussprache zeigten, daß unsere Chöre allen Schwierigkeiten zum Trotz die ihnen gestellten Aufgaben erfüllen und auch in schweren Zeiten durch die gemeinschaftsbildenden Werte des deutschen Liedes der Gemeinschaft dienen wollen.

Falsche Markenabrechnung schwer bestraft

Stuttgart. Nach Abschluß der im August durchgeführten Sonderverteilung von Salzbergungen hatte eine Stuttgarter Fabrikverleiherfirma 2019 eingenommene Kartenabschnitte mit dem Ernährungsamt abgerechnet. Eine Nachprüfung ergab jedoch, daß sich darunter allein 3336 falsche und nichtgültige Abschnitte befanden. Diese Abschnitte stammten vor allem von Nahrungsmittelfakten auswärtiger Ernährungsämter und von solchen bereits abgelauferener Versorgungszeiten, auch einige völlig unbedruckte rosa Abschnitte befanden sich darunter. Durch diese grobe Mißachtung der Verbraucherregelungs-Vorschriften hatte die Firma 7 1/2 Tsd. Salzbergungen ohne Bezugsberechtigung abgegeben. Für wurde deswegen vom Ernährungsamt der Stadt Stuttgart eine Ordnungsstrafe von 3000 Mark auferlegt, wozu noch 150 Mark Gebühren kommen.

Vom eigenen Führerwert zu Tode gedrückt

Mittelberach, Kr. Biberach. Beim Holzführen geriet der 52 Jahre alte Landwirt Johann Erhart mit dem Führerwert zwischen Grob und Reute zu nahe an den Straßengraben, so daß er in den Graben fiel. Der schwere Wagen rutschte nach und blieb auf dem Mann stehen. Erhart erlitt dabei schwere innere Verletzungen, die seinen raschen Tod zur Folge hatten.

Quer durch den Sport

Gebietsmeisterchaften im Fechten

In Stuttgart wurden die Gebietsmeisterchaften der Hitler-Jugend im Säbel- und Florett-Berichten entschieden. Die Belegschaft mit 28 Jungen und 44 Mädchen übertraf die Teilnehmerzahl des letzten Jahres. Bei der Hitler-Jugend übertraf Walter Schnauffer (Bann 110 Stuttgart) die Gebietsmeisterchaft vor Heinz Haff (110 Stuttgart), Willi Herrmann (110 Stuttgart) und Werner Sauer (121 Heilbronn). Gebietsmeister im Säbelfechten wurde Karl Burr (140 Badnang), vor Kurt Rechenbach (110 Stuttgart), Willi Herrmann (110 Stuttgart) und Stegmann Dreber (436 Rüttlingen). Erwartungsgemäß holte sich beim BDM. Gerlinde Sauer (Bann 110 Stuttgart) in überlegenem Stil die Gebietsmeisterchaft. Die nächsten Plätze belegten Toni Weislein (110 Stuttgart), Armgard Köhler (401 Calw) und Ruth Wagner (110 Stuttgart). Beim BDM-Bericht „Glaube und Schönheit“ übertraf die Gebietsmeisterchaft Ilse Mayer (110 Stuttgart) vor Marianne Keil (487 Göttingen), Hannelore Deßler (110 Stuttgart) und Anneliese Braun (487 Göttingen).

Der Rundfunk am Wochenende

Samstag, Reichsprogramm: 15 bis 15.30 Uhr: Unterhaltungsskizzen Feuers — Schärer; 16 bis 18 Uhr: Wunter Radomitz; 18 bis 18.15 Uhr: „Gandha Lal“ Hörne; 20.15 bis 21 Uhr: Reichsgesellschaft Kleinfunkeln; 21 bis 21.30 Uhr: Dreißig besungene Minuten; 21.30 bis 22 Uhr: Operettenmelodien. — Deutsches Landfunknetz: 17.10 bis 18.30 Uhr: Von Paul Graener bis Anton Dvorak; 20.15 bis 22 Uhr: Aus Dier und Konzert.
Sonntag, Reichsprogramm: 8.30 bis 9 Uhr: Morgenstunden der Jugend zum Heldengedenktage; 9 bis 10 Uhr: „Unser Schatzkästlein“ (Eroberer: Heinrich Georze); 10.15 bis 11.15 Uhr: „Aus diesen Tagen reißt der Sieg“ (es sprechen: Werner Heilmann, Fritz Dittmann, Paul Gnava, Felix Mühlendorf, Gerhard Schumann, Heinrich Schwib); 11.15 bis 12 Uhr: Kompositionen im Waffensatz; 12.40 bis 14 Uhr: Das deutsche Volkstanz; 15 bis 15.45 Uhr: Dem Helden (Vied- und Kammermusik); 16 bis 17.55 Uhr: „Heldens-Rundfunk“; 17.55 bis 19 Uhr: Werke gefallener Komponisten; 19.20 bis 20 Uhr: Bach, Beethoven; 20.15 bis 22 Uhr: Richard-Wagner-Konzert; 22.15 bis 24 Uhr: Ernstes Konzert.

Heute wird verdunkelt:

von 19.33 bis 5.57 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boog, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Gelschlagersche Buchdruckerei Calw, zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Calw, 20. März 1943
Dankfagung
 Für alle Beweise der Teilnahme an dem großen Leid, das uns durch den Tod meines lieben Mannes, Dr. **Walther Hager**, Amtsgerichtsrat betroffen hat, möchte ich auf diesem Wege herzlich danken.
Eise Hager, geb. Konz mit Angehörigen

Stammheim, 20. März 1943
Dankfagung
 Für die liebevolle Teilnahme, die wir beim Heldentod unfres lieben unvergehl. **Geich Koller**, Wfz, erfahren durften, danken wir herzl. Besonderen Dank Pfarrer Kempf für seine trostreichen Worte, den Altersgen. für die Kranz- u. Blumen Spenden, sowie allen, die an der Trauerfeier teilgenommen haben.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Fam. Karl Koller

Dr. Schleich
 verweist bis Anfang April

Rheumakranke!
 Besorgen Sie aus der Apotheke ein Rheumaplast und kleben es auf die schmerzhafteste Stelle (Hüfte, Knie, Schulter, Ellenbogen usw.). Sogleich dringt frisches Blut dort hin und spült die Krankheitsstoffe fort. Sie verspüren wohlige Wärme und Ihre Schmerzen lassen nach.
Auch Ihnen hilft
Rheumaplast

Katholische Sonntagsgottesdienste
 Calw: 7.30 Uhr und 9.30 Uhr

Deutsches Rotes Kreuz

Die Bereitschaft (m und w) Calw 1, Zug Calw beteiligt sich am Sonntag, den 21. März 1943, an der **Helibengebenfeier**.

Zug (m) Calw 1 tritt um 8.50 Uhr Bischoffstr. 26 an. Anzug: Schirmmütze, Mantel, Stiefel. Zug (w) Calw 1: Antreten um 9 Uhr vor der Turnhalle (Brühl).

Am Freitag, den 26. März 1943, abends 8 Uhr im Lokal. **Einteilung zum Sammeln für Tag der Wehrmacht**. Erscheinen aller Calwer DRK-Angehörigen (m u. w) Pflicht (Zivil).

Zugführer/in

Amtliche Bekanntmachungen
Kreispolizeiliche Verordnung über Rattenbekämpfung

Auf Grund des Art. 33 Abs. 1 Ziff. 2 des Württ. Pol.-Strafges. ordne ich an:

§ 1.
 Im Kreis Calw ist in der Zeit vom Montag, den 29. März bis Samstag, den 3. April 1943 eine allgemeine Rattenbekämpfung durchzuführen.

§ 2.
 Die Eigentümer, Verwalter, Mieter oder Pächter bebauter und unbebauter Grundstücke einschließlich Fabriken, Lager- und Schuttplätzen, Parkanlagen und Friedhöfen, sowie die Unterhaltspflichtigen von Dämmen, Ufern und Wegen sind verpflichtet, in der genannten Zeit die zur Durchführung der allgemeinen Entattung erforderlichen Maßnahmen auf ihre Kosten zu treffen. Diese Verpflichtung gilt allgemein, unabhängig davon, ob der Verantwortliche auf seinem Grundstück Ratten angetroffen hat oder nicht.

§ 3.
 Die Verantwortlichen sind insbesondere verpflichtet, in der genannten Zeit ein für Haustiere unschädliches und für die Entattung geeignetes **Meerzwiebelpräparat** an geeigneten Stellen nach der, dem betreffenden Mittel beiliegenden Anleitung auszuliegen. Die Wahl der zu verwendenden Mittel ist freigestellt mit der Maßgabe, daß nur Meerzwiebelfabrikate zugelassen sind, die von der Reichsanstalt für Wasser- und Luftgüte in Berlin-Dahlem anerkannt sind.

Die Verwendung batteriehaltiger Mittel ist verboten. Die vorbereiteten Köder müssen nach Speise- und Abfallverschluß in ausreichender Menge ausgelegt bzw. erneuert werden.

Der Bezug der in Betracht kommenden Mittel erfolgt beim Fachhandel (Apotheken und Drogerien). Dabei ist eine Abgabebefreiung zu verlangen und diese beim Bürgermeister oder dessen Beauftragten abzugeben.

Die Giftköder dürfen nur durch die Haus- und Grundstücksbesitzer selbst, ihre Angehörigen oder Beauftragten ausgelegt werden. Mit Rücksicht auf die Gefahr der Ausbreitung der Maul- und Klauenpest ist ein Auslogedienst durch betriebsfremde Personen ausgeschlossen.

Nach Beendigung der allgemeinen Rattenbekämpfung sind die Rattendächer mit einem Gemenge von Zement und Glastscherben zu verschließen und sonstige Vorkehrungen zu treffen, die einen erneuten Rattenbefall möglichst erschweren.

§ 4.
 Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Calw, den 18. März 1943.
 Der Landrat
 In Vertretung: **Riethammer**.

Frauenarbeitschule Calw

Kursbeginn
 am Mittwoch, den 28. April 1943

Unterricht im Wäschennähen, Kleidernähen und Flickern.
 Anmeldungen für Tages-, Halbtagsfrauenkurs und Abendkurs am Montag, den 22. März, von 15 - 17 Uhr.

Calw, den 20. März 1943.

Uhrmacher-Lehrling
 zur gründlichen Ausbildung gesucht.

Fels & Co.
 Uhrenfabrik
 Pforzheim
 Altsäckerkirchweg 10

Tausche getragene HS-Sommerdienstbluse für 10-12 jährigen gegen **HS-Winterdienstbluse** für 14 jährigen.

Alzenberg, Haus 4

Hund
 (Fox) 6 Monate alt, verkauft

R. Ginaber, Ig. Stammheim

Die Schulleitung: Bubeck

Sunger Kaufmann
 der kurz vor dem Abschluß der höheren Handelsschule steht, sucht Stellung als Kaufmann in Calw oder Umgebung (Inbuhtrie).

Angebote unter **S. B. 64** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Einen gebrauchten, guterhaltenen **Kindersportwagen** sucht baldmöglichst zu kaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Rundfunk-Geräte
 repariert **Alhaca, Calmbach**, Tel. 285. (Anerkannte Rundfunk-Instandsetzungswerkstätte.)

1893 - 50 Jahre - 1943

Schlacht-Pferde
 kauft zu den besten Tagespreisen (auch verunglückte) **Gottlob Riedt**, Pferdeschlächtereier, Inh. M. Höllich, Pforzheim, Fernspr. 7254.

Zwischen HIMMEL und ERDE

Die Arbeit der Baumeister zwischen Himmel und Erde, in der schwindelnden Höhe der Dome, geben diesem Film eine Atmosphäre der Abenteuerlichkeit und einen Hauch des Seltamen. In ihm vollzieht sich die Tragödie der Familie Rottwinkel.

Kulturfilm und Neue Wochenschau
 Samstag 19.30 Uhr, Sonntag 14, 17, u. 19.30 Uhr.
 Jugendliche haben keinen Zutritt

Volkstheater Calw

1943
16 APRIL
 Ziehungsbeginn der Deutschen Reichs-Lotterie

Größte und günstigste Klassen-Lotterie der Welt!

Größter Gewinn im günstigsten Falle (5, III der amtlich Spielbedingungen)
3 Millionen Reichsmark
 auf ein deutsches Los

1/4 Los nur 6.- RM je Klasse

Erneuere Sie rechtzeitig Ihr Los oder kaufen Sie ein neues beim Staatlichen Lotterie-Einnehmer!

M. Brockmanns
 gewürzte **Futterkalkmischung ZWERG-MARKE**

sparsam verwenden, deshalb nie in das Tränkewasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Gehaltvoll
 ist die neuzellliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn. Darum löst sich so sparsam mit ihr wirtschaften.
Pauly's Nährspeise

Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!

Ein kleiner Vorrat ist besser als gar keiner! Auch von der zu geteilten Eiermenge löst sich ab und zu ein Ei erliegen. Das sollte in
Gatanol
 eingelegt werden. Die kluge Hausfrau weiß schon was halt!
Gatanol konserviert Eier über 17 Jahre!

VOLKSBANK
 Vermögensberatung

Schuhcreme einsparen!
Guttalin
 eingetr. Wz.
 Selbst hochdünnere Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann aufbürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart.
 Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin.
 Echt nur mit dem Aufdruck **„Guttalin“**
 Nur in Fachgeschäften
 Guttalin-Fabrik Köln

Wir übernehmen noch dringende Arbeiten für
 2 Friktionspressen, 30 und 60 To.,
 1 elektrischen Fallhammer, Bärgew. 50 Kilo,
 8 mittelstarke Kugelpressen.
 Angebote unter **M. U. 65** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Seit über 40 Jahren das Wahrzeichen für unsere wissenschaftlich erprobten und in aller Welt praktisch bewährten Präparate
Chinosolfabrik
 Aktiengesellschaft Hamburg

Welcher Hausbesitzer oder Mieter größerer Wohnung gibt als Beitrag zum totalen Kriegseinsatz eine un-möblierte
4-Zimmerwohnung
 an Ing.-Ehepaar mit zwei erwachsenen Töchtern ab?
 Gest. Angeb. unt. **N. D. 65** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Angebote unter **B. 100** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

SEIT 35 JAHREN

DARMOL-WERK
Dr. A. L. SCHMIDGALL
 CHEM. PHARM. FABRIK WIEN 82

Dem Auge unsichtbar hatten Krankheitskeime auch an scheinbar gesundem Saatgut. Beizung vernichtet sie!
Ceresan
 Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten
 Bayer L.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Pflanzenschutz-Abteilung - LEVERKUSEN

F. Wolff & Sohn Karlsruhe
KALODERMA KOSMETIK